



Der richtige Weg für Brautpaare

zum Einkauf von Qualitäts-Waren



Pelz -Jacken, -Paletot, -Mäntel -Umarbeitungen
nach letzten Modellen preiswert
Kürschnerei Fr. Wagner Moritzstraße 7 Ruf 28905

Das Zeichen für Geschmack



Qualität und Preiswürdigkeit!
Teppiche · Gardinen · Innendekoration

Litzenburger am Mauritiusplatz

Die **echten Frigidaire-Kühl-Schränke** für Haushalt sowie Gewerbe

Kühl-Anlagen
Kundendienst · Ersatzteile
Montagen

Generalvertretung
Hans Stück
Webergasse 8 / Fernsprecher 28951

Und später, wenn der Kindersegen kommt!

Erstlingswäsche, Baby-Ausstattungen,
Kinderstrümpfe, Kinderkleidchen
Bleyle-Verkaufsstelle

vom Fachgeschäft
Fromm früher L. Fuchs, Wellritzstraße 36
Ehestandsdarlehen · Kinderbeihilfe

MÖBEL Jahre berät die Brautleute schon seit **25 Jahren**
WIESBADEN · GOLDGASSE 10/4 Ehestandsdarlehen



H. VELTE
Möbelschreineri und -Handlung.
GOEBENSTRASSE 3 (Kein Laden)
GROSSE AUSWAHL Ehestandsdarlehen

Eines hat die Frau sich längst gemerkt!

Herde · Öfen · Gasherde

Elektroherde, Kühlschränke, Haus- und Küchengeräte,
Waschkessel, Badzimmer-Einrichtungen
vom bekannten Fachgeschäft

Krieger
Marktstraße 9

Ehestandsdarlehen

Wohnungsnachweis

M. Küchle

Vermietungen
Immobilien
Hausverwaltungen

jetzt: Friedrichstraße 12
(Nähe Wilhelmstraße)
Fernsprecher 27708

Eines steht fest! **MÖBEL?**

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
in großer Auswahl und
in allen Preislagen

dann Möbel-Schreineri
Beinlein
Zimmermannstraße 10 · Ruf 25269

Ehestandsdarlehen



In allen Ausführungen und Preislagen

Möbel-Reichert

Frankenstraße 9 · Bahnhofstraße 17

Ehestands-Darlehen · Kinderreiche-Darlehen

... und die **Haarpflege** und **Parfümerie** führender Marken

Dauerwellen Föhnwellen Haarfarben

Selbstverständlich

Salon Pollkläser

Herren-Salon · Friedrichstraße 40 · Eckhaus Kirchgasse · Ruf 25902

Wohn- und Schlafzimmer

sowie **Einzelmöbel** aller Art in großer Auswahl von

MÖBEL-SCHORNDORF

Polstermöbel · Helenastraße 29/31, Ecke Wellritzstraße 10 · Ruf 29111
An- und Verkauf neuer und gebrauchter Möbel
Ehestandsdarlehen — Kinderreiche-Darlehen

Ohne Trauring und Uhr geht es nicht!



natürlich als alle Jahre Sonne!
Formschön und zuverlässig

Uhren · Schmuck

Hans Kumbel
Uhrmachermeister

Unentbehrlich die **ANKRA-UHR**
Bleichstraße 20



Leinen, Rohseide, Schals u. Gürtel

für das Reisekleid

Inhaber:
K. Kopp Nachf. W. Junginger
Mauritiusplatz 2



natürlich in neuen Schuhen von
Schuh-Deuser
Mauritiusstraße 9
neben der Vereinsbank

Worauf beide besonderen Wert legen: **Lederwaren aller Art**
Handtaschen
Necessaires
Koffer
Ledermappen

Stets die neuesten Eingänge! Große Auswahl!

Leder-Warkentin

Kirchgasse 68 · Langgasse 44 · Ruf 22634

FEE U. RESTAURANT-ANNAHME WEDEN

Reisen und Wandern

Besuch auf Burg Gutenfels.

Ungefähr liegen oberhalb grüner Weinbergen Schanzen Wallas und Bergfried der Burg Gutenfels auf. Wie ein großer grauer, dem Schieferstein verfeilter Adler, horcht sie hoch über dem Städtchen R a u b, dessen Name den Fortschritten bisher ein Rätsel geblieben ist.

Noch trübiger wirkt die Burg, wenn man die in steilen Serpentin angelegte Straße entlang hat und unmittelbar im Schatten ihres aufstrebenden Mauerwerkes steht. Doch als sich die Tür in der Lärmbildung öffnet und man wie durch einen Tunnel den äußeren Hof betritt, löst sich das gerädelte Gemäuer herunter und man erblickt einen hellen Saal auf den Besucher. Diese Säle sind im dreieckigen Hof angeordnet. Die Schieferplatten sind zum Schutz gegen die Zugluft verlegt, die steinernen Säulen, an der Grundfläche um Umfang eines Wallas, zu romanischen Säulenköpfen aufgeschichtet und die Fensterläden, teilweise geöffnet, leuchten vor dem Sommerhimmel, der sich über den Himmelstempel spannt.

Tief unten dehnt sich zwischen Berg und Strom in doppelter Häuserreihe das Städtchen, das einmal L u b e hieß und im Jahre 1504 vom Gemüts nach Wiesbaden um benannt wurde. Im Jahre 1504 wurde ein Befehl erlassen, das Städtchen nach Wiesbaden zu versetzen. So findet die Tafel unten am Hofe. 925 wird Raub in einer Urkunde des Erzbischofs Willigis von Mainz zum ersten Male erwähnt. Damals war es ein unbedeutendes Weiler, die Burg wird dreihundert Jahre später (1533) erstmalig genannt. 1287 wurde Berthold Graf von Nassau hier Burgmann. Aus dieser Zeit stammt gewiß der Wallas mit seinen romanischen Fenstern, die in der Mitte jeweils durch eine Säule gestützt werden. Auf Burg Gutenfels empfing König von Nassau die Reichskrone, das er zum deutschen Kaiser gewählt ist. In einem geräumigen rechteckigen Zimmer, dessen Fenster auf den Rhein geben, hat ein Maler des vorigen Jahrhunderts diesen Augenblick dargestellt. An der Schmalseite des

heiligersteilen Raumes, in dessen hölzerner Decke die Namen der Burgmannen weiß aus der dunklen Holztafel leuchten, ist die Belagerung Raubs im Jahre 1504 wiedergegeben. Durch Jahrhunderte hin war die Stadt eine in den E i n r i c h t u n g a u s g e p r e n g t e l u r p r i n z l i c h e F e s t u n g, durch Raub ermordet und in mander Höhe hauptsächlich gegen das angrenzende Kurtrier verteidigt.

Auf dem Gemäld sieht sich deutlich erkennen, wie Burg und Stadt und Wallas durch das verbindende Mauerwerk, das die Häuser im Stroman mit der Höhe zusammenhängt, eine Einheit bilden. Die Platz, deren fester Mittelteil wahrscheinlich 1208 erbaut wurde, beherbergte den Strom. Wenn auch der Wohnbau der hohen Saumert in später, zweckmäßiger Weise Bestimmung des Aussehens eines herrlichen Schiffes gibt und von dem Burg der l u r p r i n z l i c h e R o m e d r u c k, erst im Laufe des 16. Jahrhunderts errichtet sein dürfte, so wurde doch bereits 1360 durch Philipp von Hohenstein hier der von den Städtchen gehörte Zoll erhoben. Zwar wurde man die l u r p r i n z l i c h e Z o l l f r a n k e zu umgehen, doch das Hindernis wurde nicht als genug, und die verfallene Mauer im Juli, welche die Mauerreste aufnahm, füllte sich zuweilen. Die Einnahmen waren teilweise sehr hoch, jedenfalls bedeutend höher als die Zolleinnahmen im Jahre 1504, als Raub an Nassau fiel, wurde der Zoll des letzte Mal erhoben; etwa 60 Jahre lang nannte man nun die zu zahlende Abgabe Deitron, ehe sie ganz verfiel.

Spanier, Schweden und Franzosen gingen im Besatz des dreihundertjährigen Krieges hier über den Rhein über, heranzogen Raub, das von zwei Invalidentruppen, die auf Gutenfels lagen, verteidigt wurde. Sie nahmen es ein, das Rathaus ging in Flammen auf, Hellen-Darmstädter und Landgräfin-Beiliche lösten sie ab. Oberreichliche Truppen unter Oberst S e c u l i mochten hier 1790 den Übergang. Diese strategische Operation, die im Bereich mit dem Soldaten des Obersten Würmer durchgeführt wurde, befestigte das Schiff der Stellung Raub, die damals von dem Obersten Bauhans, dem Schwiegervater Napoleon Bonapartes verteidigt wurde. Sein Kopf fiel unter der Guillotine. Als Bonaparte aus Rußland flüchten mußte, ließ er sich hier von einem Schiff überlegen. Ein Jahr später fand sein grimmiger Gegner, Blücher, dessen Denkmahl heute aus den Mauerlagen aufsteht, schließlich hier, hinter einer der Schieferplatten der Burg Gutenfels und spätere hinunter auf den Strom und seine jäheletigen, damals von den Franzosen noch besetzten Mauer. Die Oberreiter, die ihr Hauptquartier zu Frankfurt hatten, wählten, denn der Habsburger wollte seinen Schwiegerhahn nicht abgeben. Überdies ging durch den Reichstag Bernards in der Reichsstadt 1813/14 über den Treibis führenden Strom und umang dem Feinde das Gefäß seines Handelns auf. Tief unten, inmitten der Häuser liegt die Stadtfläche mit ihrem romanischen Turm, deren Chor katholisch und dessen Schiff evangelisch ist. Hinter dem Turm unterhalb der Kanzel erinnert eine Tafel aus schwarzem Sandstein an die bewundernswürdige Stunde, als Blücher unter der Rheinbrücke trat und so am Silbertag um die letzte Rheinbrücke für das große Wehr verplüdete.

Sein Bild hoch von der Burg herab auf die Stadt, die Wallas, auf den Strom, der hier beinahe um zwei Drittel schmaler ist als im Rheingau, die fern unter der Kadmitzstation aufliegenden Häuser von L o r b a h e i m, die viel vor dem grün lebende Röhre von O b e r m e i e l, fällt uns dies ein. Deutlich läßt sich von hier oben der Verlauf der Stadtmauer ausmachen, die nur noch zum kleineren Teil erhalten ist. Eine weithinblickende Aussicht kann man auf ihr entlocken. Zwischen Wiesbaden und Wiesbaden, hinter dem Rhein, dehnen sich die weiten, mit ausgetretenen Treppentritten führt dieser überbaute Umgang hin, lokal und nicht ganz gerade; so steht ein Pfad für Jäger und für Liebende. Draußen blüht über den Rheinbogen weg durch die Krone der Hirsche, die Rhein mit seinen weiten, abendempfindlichen Schiffern, dahinter haben sich die blaugrauen Hügel der Schiefergruben mit ihren Seilbahnen, die hell aufwärts flatternden Wingerle, über denen rotgelben die Straßen der aus R u b e h e n d e n S o n n e l i e g e n.

Karl E m b e.

Rast und Freude im weinfrohen Rheingau!

Viele Wege führen dorthin. Wandern Sie über herrliche Berge und durch Wälder, fahren Sie schöne Straßen durch wechselvolles Land, genießen Sie den Rhein vom Dampfer aus, oder benutzen Sie die Bahn. Für die Rückfahrt gibt es immer gute Gelegenheit

OSTRICH
am Rhein —
gern besuchter Ausflugsort

Schöne Rhein-Anlagen
Gute Schiffs- und Bahn-Verbindung

NIEDERWALLUF

Niederwalluf „Eingangstor des Rhein- und Weingaus“. Von Wiesbaden und von Mainz in ca. 20 Minuten zu erreichen. Dampfer-Anlegestelle und Rheinfähre. Übungs- u. Regattastrecke des Mittelrhein, Segelsports

Johannisbrunnen

in Niederwalluf an d. Hauptstraße gelegen „Die Eingangspforte des Rheingaus“ Neu renoviert. Rheingauer Weine Dorrmünder u. Erlanger Biere. Gute Küche Parkgelegenheit. Es ladet ein Rud. Gehrig

Gasthof „Rose“

Bes.: A. Spiegelhalter. Garten und Saal am Rhein gelegen. Sonntags TANZ

OBERWALLUF

Oberwalluf, Bahn- und Poststation Niederwalluf, von hier aus in 15 Minuten zu Fuß erreichbar. Gute Weinberglagen. Erbeber- und Himbeeranlagen

MARTINSTHAL

Martinsthal im Rhg. Das liebeliche Weindorf inmitten des vom Wallufbach durchflossenen Tales Edle u. naturreine Weine seit über 700 Jahre Postauto; Eltville—Schlangenberg

Wohin? Wahl macht Qual — doch heute gehen wir nach Martinsthal und besuchen dort in jedem Falle die altbekannte **Winzerhalle** Naturreine Weine. Gute Küche

KIEDRICH

Kiedrich im Rheingau Das Weindorf der Gollik und der Fachwerkbauten! Historisches **Gasthaus Engel** Spezialität: Staatliche Domänenweine

Wohin gehen wir? Nach Kiedrich ins **Winzerhaus** Nur naturreine Weine Gute Küche

Gasthaus „Zur goldenen Krone“ Weine eig. Wachstums. Gute Küche. ff Bier und Kaffee

RAUENTHAL

Besucht das **Winzerhaus** In Räuenthal Qualitätsweine. Gute Küche

Besuchen Sie das Gast- und Weinhaus **Nassauer Hof** Telefon 245 J. Gies Fremdenzimmer. Saal. Garten

ELTVILLE

Eltville am Rhein, die Stadt der Kurfürstlichen Burg, ladet zum Besuche ein. Landschaftlich reizende Lage, interessante Bauten und Denkmäler einer reichen Geschichte, insbesondere die alte Kurfürstliche Hofburg. Köstliche Weine und Sekte

Kurfürstliche Burg

Sonn- und Feiertags den ganzen Tag zur Besichtigung geöffnet! Neueingerichtete Burgschänke Ausschank naturreiner Eltviller Weine (Wegen Instandsetzungsarbeiten vorläufig behelfsmäßig betrieben)

Rhein. Wein. Sonne

Rheinterrasse „Krone“ (Künstlerklausen)

ERBACH

Gasthaus „Zum Engel“ Vorzügliche Küche und Keller Für Gesellschaftsfahrten großer und kleiner Saal Fremdenzimmer. Fernruf 428. Ed. Craß

MITTELHEIM

Gasthaus u. Metzgerei **W. Berg** la Weine eig. Gewächs. Gute Küche

WINKEL

„Bauernschänke“ Winkel Rhg. Hindenburgstr. 110 Die gemütliche alte deutsche Bierstube Im Ausschank: das rassistige Bochumer **SCHLEGEL-PILSNER**

GASTSTÄTTE „ALTE BRAUEREI“

Ostreich direkt am Rhein gelegen. Küche und Keller in bekannter Güte. In naturreine Weine Im Ausschank: d. beliebte Wiesbadener Felsenkeller-Pilner Kegelebahn. Fremdenzimmer Wilhelm Vette und Frau

HOTEL SCHWAN

Bes.: Franz Winkel. Direkt am Rhein gelegen Kleiner und großer Gesellschaftssaal

RHEINGAUSCHÄNKE

im **Gasthaus „Zum grünen Baum“** Jeden Sonntag ab 5 Uhr TANZ la Henninger-Biere. Gutgepflegte Weine Prima Küche

HALLGARTEN

Hallgarten altbekanntes Weindorf am Fuß der Hallgartener Zange

GASTHAUS „ZUM TAUNUS“

Altbekanntes Haus am Platze Großer und kleiner Saal. Gute Getränke und Küche. Es ladet ein Franz Korn

RÜDESHEIM

Rüdesheim Romantik. Frohsinn. Wein Die schöne Stadt am Rhein mit dem Niederwaldenkmal!

NIEDERWALD

Waldhotel Jagdschloß Niederwald an der schönsten Stelle des Rheins Ihr Sonntagsausflug — Ihr Wochenende — Ihr Ferienaufenthalt —
neuzeitig und behaglich. 80 Betten, fließend. Wasser Garagen. Pension nach RM. 6.00. Liegewiese. Tennis. Telefon 367 Rüdesheim. Prospekt auf Wunsch!

RUHE UND ERHOLUNG auf dem **KELLERSKOPF**

475 m über d.M. — Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Tel. Amt Niederhausen 245 Inhaber: Karl Christ

WIR BESUCHEN! Wiesbaden!

— — — zunächst nur ein Gedanke, aber schließlich bald der feste Entschluß ungeschätzter Reisebegleiter in diesem Jahre. Wie groß wird wohl die Zahl ihrer Besucher aus Thüringen sein. Herr Gaststätteninhaber? Vor allem aus Weimar, dem politischen, kulturellen u. wirtschaftlichen Mittelpunkt des Landes mit seinen großen Tieren von Beamten, Pensionären u. wohlhabenden Rentnern. Hier hält ihnen werberechtlich wirksam die bekannte Reisebüro der Landesregierung, „Deutschland-Weimar, der großen maßgebend verbreiteten Heimreiseleitung im Einbegriff der Gasthausstadt, Bohren für 2. — RM. können Sie durch eine Anzeige in der Größe von 60x30 mm auf die Vorzüge und Annehmlichkeiten hinweisen, die Ihr Haus den Gästen zu bieten vermag. 6 Verordnungen stellen sich auf nur je 2.50 RM. Vielleicht prüfen Sie doch einmal die hier gegebene Anregung für eine wirksame Gästewerbung.

HERLICHER LANDAUFENTHALT bietet Privatpension bei **Russ Dornsdorf (Westerw.)**

Trbl. Zimmer, angen. Aufenthalt, Reichl. gute Verpfleg. Butter, Wild, aus eig. Produktion pro Tag 3.00 — 3.25 RM. Ausflug, bei 8. Frühstück, Blumenbalk. 7. 2. Stod, non 11 — 4 Uhr.

OBERREIFENBERG

BAD HERZ DEN HOCHTAUNUS 600 M. A. A. M. WUNDERSTÜCK DURCH DIE KURWÄLDER! ERD WEINBADER TAD 3 LACT

HOTEL • Pension **Frankfurter Hof** bestempfohlene Küche u. Keller Pension 4.50 bis 5. — RM.

HAUS BRENNER

Hotel-Pension. Artischer Betrieb sonnige, ruh. Lage. Pensionspreis 4.50-5. — Tel. 33 Reifenberg

Pension Café Voss

direkt am Wald, bek. Butterkuche, eig. Kondit., das Ideal f. Wochenende u. Ferien. Ruf 22

HAUS REIFENBERG

Hotel-Pension • Neuzeitl. eingerichtet. Garten Terrasse. Liegewiese. Das Haus d. guten Küche

PENS. SONNENHÜGEL, Amorbach, Odenw.

Idyllisch ruh. Höhen. a. 31. autob. bürgerl. Haus. in Terr. ab 3.50 RM. Aut. 1. 272. Wropl. fr. u. R. d. Seita. Tel. 44696.

Wo die Berge tragen Reben und die Reben golden Wein!

Kleines Reisefernbuch.

Die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (R.R.Z.) hat jetzt auch in Kopenhagen ein Besuchs- und Auskunftsbüro eingerichtet.

In Esch lagel sind vom 16.—18. Juli das große Traditionsfest des Gaues Helsen-Roslau statt.

Am 10. Juli kommen wieder regelmäßig größere englische Reisegefellschaften ins Rheintal nach Bad Münster am Stein. Wie im Vorjahre wurden wieder Geträge mit englischen Reisebüros abgeschlossen, die dem Bad einen zahlreichen Ausländerbesuch sichern.

In Bad Münster hat sich auch sonst in diesem Jahre der Besuch weiter gehoben. Die Zahl der Kurgäste und Pensionisten ist aufs neue erheblich gestiegen.

Zum Besuch der Gaisburger Festspiele vom 23. 7. bis 28. 8. werden von allen Bahnhöfen des Reichsgebietes Sonntagsrückfahrkarten ausgesetzt.

Die letzte der diesjährigen Rhein- und Höfendelektionen unter dem Leitwort „Der Rhein in Flammen“ wird am 20. Juli am Mittelrhein zwischen Braubach und Koblenz veranstaltet.

Die nächsten Freilichtaufführungen in Eppstein i. T. finden am Samstag, 16. Juli und am Sonntag, 17. Juli statt. Durch die Rhein-Mainische Landesbahn gelangt Schillers „Die Räuber“ zur Aufführung.

Sonne, Mond und Stier.

Wunderbare Schnitzereien in Waghach.

Die Stadt Waghach hat im wesentlichen ihre mittelalterliche Anlage bewahrt. Am ihren natürlichen Mittelpunkt, den Marktplatz, stehen sich stattliche Häuser mit mannigfaltigen und beachtenswerten Schnitzereien. Sie verleihen ihm eine Schönheit, um die manche Stadt Ruhpach beneidet.

In dieser alten Stadt bietet eigentlich jede Gasse dem Heimatfreundigen eine lebenswichtige Überbrückung. Überall sind kleinere Holzschneidereien verstreut. In der Schloßgasse liegen uns aus



Das ehemalige Gaißhaus „Zum Löwen“ in Waghach mit seinen herrlichen Schnitzereien. Zwei Fußbreitern Sonne und Mond entgegeng. In der Weileter Straße erfreuen das Auge geschnitzte Blüten mit Ranken, Blumen, Schuppenmützen und Säulen mit gewundenen Schäften. Im

Wirklichen aber sind in zwei quadratischen Fußbreitern die Rosette auf einem Andreaskreuz und daneben der Stier. Solcher Holzschneidereien gibt es in Waghach noch viele. Der aufmerksame Wanderer wird auf seiner Entdeckungsfahrt eine reiche Augenweide haben.

Mitten im Odenwald.

Von allen Gebirgen hat der Odenwald die schönsten Ränder. Er liegt zwischen Heidelberg, Weinheim, Bensheim, Miltenberg und Oberbach, zwischen Bergstraße, Main- und Neckartal, und die Wäldergärten und poetischen Fußpfade um den Odenwald herum hind herum auch mit Reiz bereichert.

Weniger bekannt ist der eigentliche Odenwald selbst, und wie wohl auch die Mitte von unserem Gebiet uns ähnlich und bezaubernd zu erreichen ist, kommen die Fremden doch weniger zahlreich hierher, als es die Gegend der Lage vermuten lassen sollte. Wer sich trotzdem aufmacht, hat den Vorteil, in ein Gebiet zu wandern, das noch nicht überlaufen ist, wo es ausgeproben billig und sehr schön ist, und wo noch manche halberworbene Schätze darauf warten, entdeckt zu werden. Wer weiß, was bei Steinbach die Einbauschiffle heißt, die Kräfte und das nördliche Querschnitt sind seit über einhundert Jahre erhalten, und der Einbruch ist um so größer, als spätere Zeiten wohl einiges abgerieben aber nichts hinweggeführt haben: reiner und unerschütterter kann man nahe davon träumen. Schloß und Park Fürstenaau, ein malerisches Kleinod nicht nur durch den fernen Schmuß des hohen Schwibogens, sondern durch den lebendigen Zauber des Parkums ringsum. Die Schlosser hat das stierlich feine Hochwert, es lohnt sich, die Kunststimmungen im Schloß mit den erbaulichsten Gemälden in der Parkgalerie, mit Wäldern, Bürgen und Wäldern anzusehen, und auch an dem Eisenmuseum sollte man nicht vorbeigehen, es gibt einen Überblick über die Ent-

Das Eisenbahnministeriums Erbach ist von Wiesbaden in einem halbtägigen Spaziergang zu erreichen. Das Schloß mit dem freien Blick davon ist der Mittelpunkt, die Wäldung liegt mitten durch die Stadt, und wer auf einer der Seiten stehen bleibt, sieht atemberaubend von einer unvorstellbaren Größe. Jedes Kind kann darüber Auskunft geben, daß die Forellen hier gefangen werden, nur der Fischweiber darf sie und da eine für die größte Tafel fangen. Graf Franz von Erbach, ein Zeitgenosse Goethes und Schiller, der Wäldung, führte die Eisenbahn, er schenkte selbst und gab das Beispiel, und heute ist dieses Kunsthandwerk der wichtigste Erwerbszweig im Wäldung. Es lohnt sich, die Kunststimmungen im Schloß mit den erbaulichsten Gemälden in der Parkgalerie, mit Wäldern, Bürgen und Wäldern anzusehen, und auch an dem Eisenmuseum sollte man nicht vorbeigehen, es gibt einen Überblick über die Ent-

Cafe-Restaurant Ausflugsort Schläferskopf bei Wiesbaden. Telefon 281 81. 452 m ü. d. M. bei Wiesbaden. Schöne Aussicht. Autowerkehr über Aarstraße. Mittagessen von 1.—RM an — 1 1/2 Weine von Fassenerreier. 40 Min. (Schwarze Punkte)

Ruhe und Erholung bietet das AARTAL. HAHN IM TAUNUS.

Wald-Café „Tannenburg“ HOTEL-PENSION. Hahn i. Taunus. Idyllischer Aufenthalt / Gr. Terrasse Garten / la Küche / Alle Getränke

Haus „Jägerheim“ Pensionäre und alleinstehende Personen, sowie Erholungsbedürftige finden gute Aufnahme (Dauerheim) Sommer und Winter — Ferlenheim Kein Restaurationsbetrieb

BAD SCHWALBACH. GASTHAUS „Zur Traube“ Erlanger-Bier — Rheingauer Weine — Gute Küche Es ladet ein WILHELM DENGLER

CAFÉ UND FEINBÄCKEREI Hönig. Sonntags durchgehend geöffnet! BAD SCHWALBACH Bahnhofstraße 9

National Quisfana Haus von Ruf N. Scappini, Bad Schwalbach, im Kurpark

HOHENSTEIN. Dein Ausflug — dein Wochenende Das schönste Terrassen-Café-Restaurant des Aartals Hotel-Restaurant Burg Hohenstein AN DER AARSTRASSE Großer Parkplatz — Staubfreie Terrasse Große Gesellschaftsräume für Ausflüge Fernspr. Michelbach 141 — Besitzer: Hans Keßler

GASTHAUS UND PENSION Alpin. Alt bekanntes Haus • Pensionspreis von RM 3,50 an Kleines Sälehen Besitzer: P. H. RIEN

ZOLLHAUS. Hotel und Pension Neufuß Zollhaus (Nassau) Idyllische Gast- und Erholungsstätte. Bekannt gute Küche, gepflegte Getränke, großer schattiger Garten. Pensionspreis RM 3,50 — 4, — Garage, Fernspr. 223 (Amt Kabinett). Schöne Spazierwege, waldreiche Gegend.

Nach Ihrem Ausflug in den Rheingau Rast in der Schamari-Mühle Johannsburg Rhg.-Grund bei einem Glas ihrer Eigenbauweine (vom halben Schoppen bis mit Goldmed. Paris ausgezeichnete Auslese!) Traubensaft, Kaffee, Wurst eigener Schlachtung, usw. 17. und 18. Juli: Johanniskerb

Die „Deutsche Arbeitsfront“ 1936. „Kraft durch Freude“, Kreis Wiesbaden Große Sonderfahrt „RHEINGOLD“ am Sonntag, den 17. Juli 1938. Abfahrt ab Wiesbaden-Biebrich 9.30 Uhr nach: Rudesheim . . . RM. 1.20 / Kaub . . . RM. 1.80 / Niederheimbach u. 1.50 / St. Goar / Bacharach . . . 1.70 / St. Goarshausen u. 2.— / Karten in der Kartenverkaufsstelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Luisenstraße 41, Laden und bei Zigarren-Schlink, Michelsberg 15

Gaststätte auf der Lorelei. Besitzer O. Vetter bietet Familien und Gefolgsschaften angenehm. Aufenthalt Gute Autostr. Keine Höhenpreise Tel. 376 St. Goarshausen.

Schroth-Kur Sanator. Dr. Möller Dresden-Loschwitz und alle Naturheilmethoden Große Erfolge. Prospekt

Pension Häbel, Marienberg, Westerwald 500 m ü. d. M., Telefon 107, ruhiges Haus, Bad, Liegewiese, beste Verpflegung, Prospekt.

Auto-Gesellschaftsreisen! 15 [20] Tage Florenz-Rom (Neapel-Capri)-Venedig 185.— (238.—) 8 „ Dolomiten-Venedig-Gardasee-Comerse-Schweiz 100.— 8 [13] „ Oesterr. (Dolomiten) Salzammer [Wien] 110.— 172.— 14 „ Großglockner-Ischl Rab (Dalmation)-Abbazia . 183.— 18 „ Gr. Balkanreise, Sarajewo-Ragusa (Montenegro) 246.— 21 „ Gr. Südosteuropareise, Belgrad-Sofia-Bukarest 310.— Abf. ab Nbg. f.d. n. kostenl. Prosp. m. viel. and. Reis. la Ref. (im Salzammergut) mit Bahn 8 Tg. 75.— ab Frankfurt, M. Abf. jed. Samst. 15 Tg. 113.— Reisebüro Römning, Nürnberg W 4

Waldrestaurant und Pension Rote Mühle 1/2 St. n. Bad Soden (grün. Hegetischen) 20 Min. ab Bahnhof Kellheim-Gornau (Bahnhof Königheim) herrl. Ausflugsort i. idyll. Wiederwald. Liegew. d. a. R. eig. Spielmeiseln u. Landw. Verh. 3.50 b. a. Berfl. Prospekt anford. Tel. Kellheim 224.

Wäldung Sommeraufenthalt 2 Naturweiser, schöne waldreiche Gegend, Höhenluft, Liegew. Beste zeitl. gute Verpfleg. Fr. 3.00 Pension u. Gaißhaus Fr. 2.50, Bad (Bekermald), Bad Bahntrede Limburg-Kennerod.

Deutsches Haus WEHEN I. TS. Bes. E. Blum Bekannt für gute Speisen und Getränke Selbstgekelt. Apfelwein

Pension Haus Gottschalk KONIGSTEIN I. TS. • Tel. 454 mod. einger. Haus, ruhigste Lage, dir. am Kurpark. Bestemp. Küche. Prosp. u. Tagbl. Schick.

Steinbach (Rhön) b. Hünfeld Heilm. Gaiß, Weif, ruh. maltr. (Ged. Liegewiese mit Liegew. Liegew. 16. Fr. 3.— Babegel, erkl. zeitl. Berfl. viel Wild, Bauernbrot, eig. Hausl. und Landw. 3.30 pro Tag. Beste Referenzen.

Schöner Ausflugsort Freiwaldheim a. Rh. Sattelstelle d. Köln-Düsseldorf-Dampfbahn. Schöne Gaiß. Gaiß. früh. Gemperl. Nicol. Schmeifard, Wegerei und Bierbäck. — Telendou 308. Ihr Ausflugsziel? Eppenheim Restaurant und Café „Rosset“

Hotel Bremser Ragnelobogen im Taunus Die altbekannte Gaißstätte am Eingang des romantischen Sammerlals. Schattige Terrille. Pensionspreis ab 3,50 RM. Schwimmbad, Trinfur, Freilichtbühne. Tel. 301. Volkstränken Wiesbaden—Ragnelobogen.

Kurhaus Rosenhaus Niederrhausen i. T. Telefon 127 Fremdenheim und Café am Waldesrand Für Kurgäste und Passanten angenehmer Aufenthalt Gute Verpflegung — Mäßige Preise — Prospekt Liegestühle, Schwimmbad a. Pl. Bes. F. M. Wüst-Möller

Eppstein i. Ts. Luftkurort — Wohn- und Ruhezitz Wanderzentrum — Burgfestspiele Direkte Omnibusverbindung mit Wiesbaden

Günstige Gelegenheit! Sonder - Gesellschafts - Reisen 23.—25. Juli = 3 Tage: in d. ehemal. Kampfgebiet Verdun 35.— 1.— 4. Aug. = 4 Tage: Bodensee - Schweiz - Einsiedeln 45.— einschließlich Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Auskunft u. Anmeldung: Reiseunternehmen Karl Sippel, Wallau, Ruf 22 und Zigarren-Bender, Wiesbaden, Langgasse 39, Ruf 22001

Köln die Domstadt am Rhein Hellere Tage — beschwingte Abende Fröhliche Fahrten ins rheinische Land Auskunft: Kölner Verkehrsverein (gegenüber dem Dom), Hotelnachweis im Hauptbahnhof

Falkenstein i. T. 450-800 m ü. d. M., herrlicher Ferien- und Erholungsstätte, Erhol. - Wochenende, gemüthl. neuzeitl. Gaststätten. Auskunft durch den Kur- u. Verkehrsverein. Sommerfrische in Taunus 500 m ü. d. M., direkt am Wald, neuzeitliches Haus i. herrlich. Lage, Garage, großer Spaieplatz, Pann. RM. 4.50. Bes. Frau E. Gimmer, Post Camberg, Telefon: Stainbach Nr. 29

Kurgäste aus Remscheid werden Sie durch Empfehlungsanzeigen im Remscheider General-Anzeiger. Chisenaufgabe, daher nachhaltige Werbefrafft! Hotels, Gaststätten und Pensionen richten ihre Aufträge an unsere Hauptgeschäftsstelle Remscheid, Adolf-Hilfer-Str. 13/17.

Ein abenteuerlicher Ufa-Film aus der Südsee um Liebe, Verbrechen u. Söhne

Das Geheimnis



um Betty Bonn

Gespielt von einem großartigen Ensemble mit
**Maria Andergast, Theodor Loos
Hans Nielsen, Erich Ponto**

SPIELLEITUNG:
ROBERT A. STEMMLE

Dieser Ufa-Film beruht auf einer wahren Begebenheit!

Wo. 4, 6.15, 8.30, So. auch 2 Uhr

Ufa-Palast

Walhalla

Die Wiener Meistergeigerin

Cesarina Poll

Samstag, großer

Wiener Abend

Verlängerte Polizeistunde!

CIRCUS BUSCH

NURNBERG, DER CIRCUS DER GROSSEN QUALITÄT

Wiesbaden - Reichsbahn - Sportplatz

Heute, Samstag, Eröffnung!

abends 20.15 Uhr

Ab morgen, Sonntag, täglich zwei große Vorstellungen:
15.30 und 20.15 Uhr

Kinder nachmittags auf allen Plätzen nur halbe Preise!
Auch Wiesbaden und Umgebung sieht, was Italien einen ganzen Winter hindurch begehrte:

Ein großes Circus-Programm voller Sensationen mit

Artisten von Weltruf!

Ferner im zweiten Teil:

Staatsfeind Nr. 1

(die phantastische WASSER-REVUE „Durch Feuer und Eis“) etwa 200 Mitwirk.
Herrliche Balletts - Der große Urwaldbrand und viele andere gewaltige, faszinierende Bilder -
Margot, die sechsjährige Solotänzerin

Ab morgen Sonntag, täglich von 9 Uhr:

Große Tier- und Völkerschau

verbunden mit Vorführungen im Kolonialdior - Indische Spezialtricks mit Riesenelefanten - Dressurproben - Gelegenheit zu einem interessanten Bummel durch die Circusstadt

Vorverkauf täglich ab 9 Uhr vorm. im Zigarrenhaus

J. Kauer, Kirchgasse 36. - Circuskassen geöffnet: heute Sonnabend, nach Eintreffen der Circuszüge, ab morgen Sonntag, täglich ab 9 Uhr vorm. durchgehend. - Circustelephon 21018
Autos, Motor- und Fahrräder werden unter Garantie aufbewahrt

Montag, vorm. 11.30 Uhr, großer Festzug

ab Circusplatz durch wahrscheinlich folgende Straßen:

Kaiserstr. - August-Wilhelm-Str. - Goethestr. - Oranienstr. - Dotzheimer Str. - Scharnhorststr. - Westendstr. - Wellritzstr. - Hellmundstr. - Bertramstr. - Bosenplatz - Schwalbacher Str. - Moritzstr. - Albrechtstr. - Kronprinzenstr.

Artisten in ihren Prunkkostümen - Reitergruppen - Angehörige farbiger Völker - exotische Tiere - 10 Elefanten - 2 Mastkrapellen. - Mit Rücklicht auf die kostbaren Kostüme kann der Umzug nur bei regnerfreiem Wetter stattfinden

NUR FÜNF TAGE!

Und wieder ein großer Erfolg!

WILLY FORST

ALCANTARA

mit Renate Müller + Jenny Jugo

Heinz Rühmann - Adolf Wohlbrück

4.00, 6.15, 8.30, So. ab 2.00 Uhr

Montag letzter Tag!

THAIA



Hotel u. Restaurant „Zur Dörle“

Martinistr. 8.

Empf. Mittagessen à 1.00 RM, im

Abend 0.90, Laviola-Suppe, Kan-

der i. Weigm., Wiener Schnitzel

u. neuen Söhnen u. Kart. Kalbs-

riden / Rieren m. neuen Söhnen

u. Kart., Rehbraten m. Äpfeln,

RM. 1.25, Hehfeuer garn. RM. 1.50

Jander in Weismen u. Wiener

Schnitzel. Frau E. Radn. Wwe.

Schmuck
Uhren
Bestecke
Gottwald
7 Faulbrunnenstr. 7

Boothaus **TANZ**
Bieblich
jeden Sonntag ab 4 Uhr, Tanz frei.

Reichsfender Frankfurt

Sonntag, 17. Juli 1938.

6.00 Konzert, 8.00 Zeit, Wallfahrt, 8.05 Wetter, 8.10

8.10 Katholisch-fatholische Morgenfeier, 8.30 Wasser-

leitzeit, 9.30 Chargeganz,

10.30 „Einiges Deutschland“, 10.45 Sonntagmorgen -

eine Segen, 11.50 Uhr Kaiserbibliothek Zeit,

12.00 Konzert, 12.00 Ruberggatta in Mainz, 12.15

Konzert, 14.00 für unsere Kinder, 14.30 Reigen

lerloser Melodien, 15.30 Wädel, drei bis ...

16.00 Konzert, 17.00 Sport, 18.00 60 heitere Minuten,

19.00 Abendhändchen, 19.30 Sport, 20.00 Zeit,

Radiosendungen, Wetter, Sonderwetterdienst für die

Landwirtschaft,

20.15 Unterhaltungsabend, 22.00 Zeit, Nachrichten,

22.10 Wetter, Nachrichten, 22.15 Sport, 22.20

Bericht von der Internationalen Sportwoche,

22.40 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Konzert.

Montag, 18. Juli 1938.

5.00 Muff, 5.45 Ruf ins Land, 6.00 Morgenlied,

Morgenlied, Gumnacht, 6.30 Konzert 7.00 Nach-

richten, 8.00 Zeit, Wallfahrt, 8.05 Wetter, 8.10

Gumnacht, 8.30 Konzert, 9.40 Kleine Reichs-

feier für Küche und Haus.

Das Reichsgeheimnis in der Ehe, 11.30 Programm,

Wirtschaft, Wetter, 11.40 Landwirtschaftlicher

Wochenbericht, 11.45 Volk und Wirtschaft,

12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15

Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.15 Musikalische

Kurzwelt, 15. für unsere Kinder,

16.00 Konzert, 18.00 Zeitgeschichte, 18.30 Der fähliche

Beutiger, 19.10 Johannes Brahms und Klaus

Grath, 20.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sonder-

wetterdienst für die Landwirtschaft, Grenzsch.

20.15 Heitere Feierabendmusik, 22.00 Zeit, Nachrichten,

22.10 Wetter, Nachrichten, Sport, 22.15 Kamerab.,

wo bist du? 22.35 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Musik.



Das rassige Bochumer

Schlegel-Pilsner

jetzt auch in den bekannten

Karlshof-Bierstuben

Rheinstraße 72, Ecke Karlstraße - Fernsprecher 28307

Bes.: Walter Scheerke

Café-Rest. Orient

Unter den Eichen
unter neuer Geschäftsleitung, bietet
allen Besuchern zivile Preise, jeden
Samstag und Sonntag Tanz, Eintritt
frei. (Tanz-Diele.)

ROSENHOF

Lahnstr. 22

Heute und Sonntag:

GARTEN-KONZERT

Das beliebte Martinsbräu!!

Kalte und warme Küche

Schnäu's Weinstuben

Schwalbacher Straße 21

Ausschank naturreiner

Weine. Bestgepflegtes

Germania-Pilsener-Bier.

Abends musikalische Un-

terhaltung. Jeden Sams-

tag bis 3 Uhr geöffnet.

Röhmalchinen-
Reparat. prem.
Th. Brüd.
Goethestraße 18.



Die Deutsche Arbeitsfront

NSG „Kraft durch Freude“ • Kreis Wiesbaden

Sonntag, den 17. Juli 1938, Paulinenschlöbchen (Rundsaal)

Großer Steirischer Heimatabend

ausgeführt von dem Männergesangsverein Leoben (Steiermark)

Zum Vortrag gelangen: Heimatlieder für gemischt-, Männer- u. Frauenchor, Volkstänze

und Rezitationen Beginn 20 Uhr - Eintritt RM. -50

Karten bei der Kartenverkaufsstelle der NSG „Kraft durch Freude“,

Luisenstraße 41, Laden und an der Abendkasse.

der internationale Barman
mixt ihr „Spezial-Getränk“

Harry Walter Steinhoff

unterhält Sie meisterhaft auf
Flügel und Akkordeon in der

Martini-Bar

APOLLO

Moritzstr. 6

Des übergroßen Erfolges wegen
noch weiter im Spielplan

Erna Sack, Paul Kemp
Friedl Czepsa, Karl Schönböck

Blumen

aus Nizza

Erna Sack singt,
und alle Herzen fliegen ihr zu

Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr. So. auch 2 Uhr

CAPITOL

Am Kurhaus

zeigt einen Spitzenfilm der
Weltproduktion

Viktor Francen - Gaby Morlay

Der König

Ein Film von zaubernder Frech-
heit. - Selbst die heikelsten Dinge
werden mit einer Delikatesse be-
handelt, die bestechend ist.

In deutscher Sprache!

Jugend nicht zugelassen!

Vorteilhafte Bezugsquellen sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des Wiesbadener Tagblatt's

OLYMPIA

1. TEIL Fest der Völker

Künstlerische Gestaltung

Leni Riefenstahl

Deutschlands größter Film

Die ganze Welt bewundert
dieses filmische Dokument

Stählerne Kraft
Vollendete Schönheit
Erhabener Geist

Film-Palast

Wo.: 4, 6.15, 8.30 - So.: 2, 4, 6.15, 8.30

Preise: 50, 75, 1.-, 1.25, 1.50 RM.
Jugend hat Zutritt! 40, 50, 75 Pf.

Deutsche Jugend.

Gespräch mit Asanina.

Die japanischen Jugendführer in Berlin.

In der Reichshauptstadt sind 30 japanische Jugendführer, geführt von Ministerialrat Asanina, Graf Satomab, Torataro Kimura, Dr. Kondo und Dr. Kotuta eingetroffen, die auf Einladung des Reichsjugendführers ein Vierteljahr in Deutschland weilen werden.

Jetzt haben ein paar kleine japanische Mädchen auf dem Schiffe und haben nur die Halle dem Schienentrang nach. Mein, der Zug kam immer noch nicht. Dann hüfte ich der Bahnhofsmit einem Male: Japaner und Japanerinnen von der Kolonialität von der japanischen Kolonie begrüßten sich durch achtsamvolle Verbeugungen. Die kleinen Mädchen wippen mit ihren Seidenfächerchen. Die rote Sonne im weißen Feld leuchtete. Der Zug war eingetroffen.

Die 30 japanischen Jugendführer, die von Köln her kamen, waren hübsch in Reih und Glied angetreten. Am rechten Flügel der Bahnhofsmit. Das Weibchen an den thalgarünen Uniformen glänzte neu und hellgelb. Draußen vor dem Bahnhof, hatten die Berliner mehr als hundert. Die Gäste der Jugend des Deutschen Reiches hatten einen großen Empfang.

Als ich damals mit den Jada- und Abendmahlern, die vor einiger Zeit Gäste der Jünger-Jugend waren, durch Berlin fuhr, sah ich am Glanz ihrer Augen, das ich, das ich in ihnen war. Aber sein Gesichtsausdruck war. So war es auch hier. Erst als wir durch die Wilhelmstraße fuhren, als wir ihnen den Fallon der Reichsanstalt zeigten, ihnen erklärten, was es damit für eine Bedeutung habe, waren die Jünger ihrer ruhigen, disziplinierten Gestalt für eine Weile stumm und voller Schamtraube.

Nachher haben wir in einem Berliner Hotel zusammen. Der dem Hotel hatten sie zuvor noch einmal Aufstellung genommen. Ministerialrat Asanina sprach vor der Front zu ihnen. Aus und schnell. Dann hat Asanina mit gegenüber, ein höfliches, energisches Gesicht. Dr. Kotuta, der sechs Jahre in Deutschland studierte, an einer Berliner Universität promoviert und heute Dozent an der Kaiserlichen Kunstakademie zu Tokio ist, überlebte die Unterhaltung. Und indem wir daloben, kam der Bahnhofsmit mit dem Bahnhofsmit herbei, und der eine von ihnen durfte auf einen Stuhl rechts von Asanina Platz nehmen; die einerlei die Fahne über die Knie gelegt, mit einem unbeweglichen, bronzenen Gesicht.

Es geht uns darum zu erklären, das zu ihnen kommen der Bevölkerung, aus welchen Teilen des Landes die Jugendführer kommen und unter welchen Gesichtspunkten sie ausgewählt wurden. Kurzum einmal ist wichtig zu bemerken, das das Durchschnittsalter dieser Männer 2 Jahre ist. Sie kommen aus allen Teilen Japans; aus Schikoku, Shikoku und aus einheimischen Kaiserhäusern. Sie sind Studenten, Arbeiter, Arbeiter, Kaufleute, landwirtschaftliche Gelehrten, Lehrer, Journalisten, Holzarbeiter und Zimmerer und haben nebenbei eine Jugendgruppe geführt. Bis sie eines Tages von dem großen Bild erfahren, das zu ihnen kommen sollte. Das japanische Kultusministerium ludte die besten japanischen Jugendführer. Die, die in ihrem Beruf etwas geleistet hatten, die das Zeug hatten zu einem guten und anständigen Führer, und die fürstlich am leistungsfähigsten waren. Bevor der „Polstern“ den Dafen Roko zerließ, fanden diese dreißig Mann sich ganz und gar und waren aufeinander einig. In einem Saal waren sie auf Europa und insbesondere auf Deutschland vorbereitet worden. Die weibliche Erde tat sich vor ihnen auf; sie führen über die Meere, sie haben färbende Datenblätter, und in Maritima gingen sie an Land.

Es wäre verfehlt gewesen, wenn wir sie nicht schon nach ihren Einträgen gefragt hätten. Aber Asanina meint, das er bei der Fahrt durch Frankreich die meisten nicht so viel Kinder gesehen hätte, wie hier in Deutschland. Und das ist nicht ein besonderes Gefühl, diese kleinen, gelben Kinder, die sie in Massen begrüßten und mit ihren Eltern winkend auf den Bahnhofsmit standen. Und Dr. Kotuta meint: „Asanina hat einmal ein Buch von Bismard gelesen und darin stand: „Wenn man die Zukunft eines Volkes beurteilen will, so muß man seine Jugend leben“ — und

es ist hier so wie in Japan, solche frohe und gelande Kinder.“

„Von Wachen aus führen sie nach Köln und nahmen an dem Gebietspartei der Jünger-Jugend teil. Hier lebten sie neben den Jungen auch die Mädchen, die sich gleichfalls an den Kämpfen beteiligten. Das heißt Asanina besonders beeindruckt zu haben. Er lacht leicht und meint, das man eine

derartige sportliche Erziehung der weiblichen Jugend auch in Japan durchzuführen will.

Die japanischen Jugendführer werden ein Vierteljahr in Deutschland bleiben und die Demonstrationen der Jünger-Jugend kennenlernen. Sie werden nach Japan zurückkehren, in ihre Städte, Dörfer und entlegene Gebiete; in die Fabriken, Universitäten und Schulen. Und jeder dieser Männer wird von Deutschland reden, in Vorträgen und Zeitungsartikeln. Die Freundschaft, welche die Jugend dieser beiden Völker zusammenführt, wird immer werden.

Hans S. Henne.

Das große Lager.

Von Bernhard Gels.

Vor mir liegt ein prächtiges Jungensbuch mit vielen Bildern betitelt „Jugend im Meer“, das in der neuen Reihe der Jugendbücher im Wilhelm-Limpert-Verlag, Berlin SW. 68, erschienen ist. Ihr wollt natürlich wissen, was in diesem Buch alles drin steht. Da werde ich mich nur auf den Herausgeber Herr R. Kretzschmar, der ja wohl als Haupt- und Schriftleiter der amtlichen Zeitschrift „Der Junge“ bei euch eine große Nummer hat, und Kretzschmar weiß genau, was auch immeiert. Er führt euch durch Jungen aus guten Kreisen in aller Herren Länder, durch Wälder und Meer und in die Antarktis, bis um euch zu zeigen, wie einzig schön es in den deutschen Gauen ist, die ihr jahraus, jahrein wandern erlaubt. „Was jeder, der die Feder in die Hand nimmt, ein Dichter sein? Nein“, lautet die Bitte und lachend ein Buch, „sie müssen, das ihr Namen in der ganzen Welt auf das Pinienbuch werden, das nicht von bärtigen Männern, sondern mit weichen heißen Herzen geschrieben ist, das sie selbst bezeugen.“ Also schrieb Kretzschmar. Und hier soll zur Probe aus „Jugend im Meer“ nachfolgende reißende Geschichte eines Jagertums und eines vornehmen Jugendführers, und ihr wißt, wo ihr dran seid.

Sie gingen zusammen wie Fuch und Schmelz, die Jungen von der Jugendfahrt 3. Und nun sollten sie einen neuen Jugendführer bekommen. Das war ein Ereignis, das sie sehr bewegte. Denn sie waren eine Mannschaft geworden, die in einer Zeit einträglich, gemeinschaftlich gelebten. Dienstleistungen zusammengebracht waren. Sie waren mutige, draufgängerische, frische und verwegene Jungs und von einer großen Lustigkeit. Und es ist klar, wenn ein neuer Jugendführer kommen muß, daß es Kraft, Willigkeit war es einer, der sich vor die Front stellte und kommandierte, der, mit seiner Kraft, froh, fröhlich, einträglich und bei ihnen in demselben vor dem Geisteslicht mit dem gewählten, iten und pathetischen Ton, der ihnen so misfällt. So waren sie alle auf das höchste begehrt zu wissen, wer ihr neuer Führer sein sollte.

Jugendlich waren sie im Saal draußen. Die Zelte standen irgendwo am See, und sie waren schon braungedrückt wie die Luftmeere. Sie liebten dieses Lager an der See und hatten mit großer Gleichgültigkeit und großem Fleiß alle Annehmlichkeiten geschaffen, die im Lager wertvoll sind: lustvolle Kaminen, hohe Vegetarier und aus gehaltenen Holzstämmen ein phantastisches Jagertum, flantiert von zwei hohen Masttürmen, die dem ganzen Lager das Aussehen einer angemessenen Wohlfühlung gaben. Und die Krönung des Ganzen: Sie bauten eine Seebrücke in den See hinaus, schmale Bretter auf einer Reihe von schlanken Pfählen, die sie tief in den Meergrund einschlagen hatten. Von draußen von dem See her sah die Brücke aus wie ein eintauchendes Ungeheuer, das sich vorwärts in die Furt bog. Auf dieser Seebrücke konnte man in der Sonne schlafen, man konnte sich bequem ausstrecken oder auch mit einem eleganten Nachtlager der Dipe entgegen und zur Wasserfahrt starten. Morgens lag die Jugendfahrt 3, die herrenlos auf den Klanten. Hoff verhielt, mit den Jehen den Wasserpiegel zu erreichen. Hans leuchte migmütig am Geländer. Willt lag

lang wie ein Loter auf dem Rücken und Hofmut faute an einem Graubald, die anderen lösten gleichfalls in verdächtigem Schweigen ringsum verstreut.

Der Grund dieses Schweigens: Man hatte ihnen ihren neuen Jugendführer vorgestellt, und der arme Kerl hatte nicht geantwortet. „Man muß allerdings zugeben, daß sie ihn mit interessanten, migmütigen Blicken oberhalb nicht wie ein strenger Schulprofessor seinen Kandidaten im Examen. „War das überhaupt ein Jugendführer?“ meinte Willi und unterbrach das laute Schweigen. „Sob mir viel mehr aus wie ein Waldknappe.“ „Dein heist der Kerl?“, fragte Hans. „Ein verdammtes Blödsinn mit weißen Oberkörper und schlaffen Hüften...“ „Hoffentlich ist er nicht leise“, lächelte er dann. Sie rüsten zusammen, in jeder Verleserung bereit, und schienen beraten zu wollen über gemeinsame Anwechslungen.

„Gut“, sagte „Hoff, er muß uns beweisen, daß er kein Nachschlagen ist. Ich denke, wir stellen ihm eine Aufgabe.“ Wolfgang kullerte: „Abermals, da kommt er gerade.“

„Seins, der neue Jugendführer, kam über die Nacht-Brücke. Er wollte leben, was seine Jugendfahrt macht. Man



Nach am Walstrand. (Geinrich Rehn, Deise-M.)

Tiere im Meer.

Von Theo Voelker.

Ich überwand das Grauen vor einer schmalen, tiefen Schlucht, in der das Meer drohend tief und ausmaldas den Gift hauniprähnte bis zu mir. Ich sprang hinüber und stand nun still, ich dachte. Selbst Stein, selbst Wind, Tier und Sonne war ich wie die Wälder, die das Rauschen des Meeres, der Welt unverfälscht an mir.

Als ich zu unbegreiflich fand, erlitten unter mir im grünlichen Meer ein Seehundpaar. Es lag hübsch in durch das Wasser, gelblich, glatt, ohne, so sie einander, es lies sich von den Wellen hochtragen, sie saßen und tröge, es inwiele. Der kleine Weller, der sie trug, schien ihnen zu sein, an meiner Haltung einen kleinen Vorgang andeuten; als er sah, lachte er laut vor Begeisterung, und damit waren sie schon fort. Auch andere Lanes kamen sie nicht mehr.

Ein Taureiten nach Norden kam ich nach Toccavilla. Der Ort aus Weiblich lag braun und trocken vor der braunen toten Küstenfilderte. Die Straßen führten vom Meer bis zum Berg und endeten dort im Wäiten. Kein Rauch einer Lebensübertragung ist dort am Lande, wo der traumbringende Salpeter aus der Erde abregnet wird.

Hier gab es Scharen von Seehunden, hier waren sie vertraulich, Neugierig und inwieilich liebten sie es das Schwere, stark schwebende Hühnerboot, in das ein freundlicher Fildler mich aufnehmen hatte. Sie tauchten dann auf, und die runden, lebhaft glänzenden Augen waren aneinander befestigt und erwartungslos auf mich gerichtet. Eine ganze Schar von ihnen war dann vom Boote ferngehalten, als ein silberner Blitz das Wasser durchfuhr, ein Sardinienwurm schob vorüber. Und nun wurde der traumende Admittina getrieben, der sich auf dem Wasser bewegte. Die Seehunde schwammen stierig dem Zug der kleinen Fildler nach; Weiltine, die in gleichgültiger Ruhe auf den großen schwebenden Bojen und auf den hellen gelben hatten, flogen immer ins Meer, tief mit den hellen Schwebeln ins Wasser drohend; Wäiten, Enten, Enten, Enten, flogen, flogen ein. Von weit her kamen Entende von Vogel herbei, flogen ins Abertausende von den Gellen, die vordem leblos schienen, flogen noch immer herbei, und dann lag man nichts als eine plattende, witz, talende Welle färbenden, läuternden, Welters, bis der eingefreite Seehundenpaar verteilte war. Dann lieh sich allmählich der milde Wirbel löstend auf, fort zogen die Seehunde, die Vogel flogen hinaus aus Meer zu den fernem Inseln. Nun, da der Zug dahinging, blieb nichts von dem freilebigen, flatternden Leben zurück. Ein Vogel hob sich, andere folgten ihm, die Abertausende folgten ihm, eine hinter dem anderen, in wohlgeordneter Reihe. Sie flogen, sie flogen wie leute im Winde wehende Bänder über das Meer. Schnell kam die Nacht.

Anders lag ich nicht. Kein Erlebnis noch lag aber es sind die Ereignisse des Lebens in meinem Leben. Kein es war nichts als die Freude, die Liebe, die in mir war für alles, das mir begegnete. Ich liebte das Lebendige, und lebend war mir alles, was ich sah. In Augenblicken schien ich frei zu sein, wie die Tiere am schifflichen Admittina, der das Grauen nicht kennt.

Der Film — ein Kulturfilm der Ufa „Amerigojod auf Seehunde“ — hatte das Erlebnis neu in mir aufgeweckt.

muß doch allmählich Kontakt bekommen, nicht wahr? Und er war so vollständig mit Beweiserung und Freude für seine Aufgabe und hatte unerschütterliche Glauben. So das sollte jetzt ein Leben werden! Aber man empfing ihn lächelnd.

„Was ist denn los mit euch?“ redete er den Helm an. „Der Himmel ist faul hoch.“ „Das ist ja offener Überland! Rebell!“ bemerkte Deins erwidert. „Ihr Schrittlager lag es auf die Jungen und ihre Jäherrig mit dem Hund Gänther, der zusammenzuckte und sich lächelnd erhob. „Was wollt ihr?“ Helm blieb hoch liegen und sagte leise, das Deins sich Mühe geben mußte, ihn zu verstehen: „Wir haben uns etwas ausgesucht für dich. Wir sind nämlich eine Jugendfahrt, die zusammenhält, von ganz besonderer Art. Wir können nur einen Jugendführer gebrauchen, der nicht leise ist. Und das allein soll es uns zeigen.“ Deins sagte nur: „So, das ist ja nett, und darf ich fragen, was habt ihr mir, der eine Jugendprobe gestellt?“ Helm mit dem Kommando: „Kant rechts zum See hinüber. Da lag die Freibühnenfahrt. Man sah nun hier nur den großen Springturm. Und eben der Turm war es. „Du sollst dort runterbringen, wir möchten das gerne einmal sehen.“ Saubande, dachte Deins. Dann ging er auf den Turm zu.

Die Jugendfahrt war nun langsam geworden. Riktraufl hatte sie auf Deins, der nun den Turm bald erreicht hatte. Er kann natürlich auf das Dreimeerdrückt gehen, anstatt auf das höchste, er kann einen Aufstieg machen, er kann sich herablassen, er kann auf dem Turm stehen, er kann einen schönen Kapfprung riskieren. Helm war begeistert. „Wer wettet? Ich wette auf drei Meiler Fuß. Wer wettet dagegen?“ Die anderen aber schwiegen und waren hochgespannt. Deins flog nun die Leiter hoch. „Stupte er nicht?“ Helm, er ging nachdrücklich auf das höchste hinauf. Er fand etwas zurück. Traute er sich etwa nicht heran? Das war eine Blamage! Doch da Deins tief weit nach vorn, sprang hoch in die Luft mit weiten Armen, schien einen Moment als ein heller Punkt rechts in der Luft zu schweben und lagte dann freischwebend hoch unten und tauchte gerade in das Wasser.

Die Jugendfahrt stand hart. Das war der letzte Sprung seit Beleben des Vagers! In einem seltsamen Gemisch von Bewunderung und Aberglaube lagen sie Deins entgegen, der auf sie aufkam. „Mannschaft 3 hört auf mein Kommando! Jugendfahrt 3 angetreten!“ Das laut ihnen wie Weiltine, in die Dören. Und wie ein Donnerwetter in die Knochen, und dann fanden sie. Sie haben sich noch gewundert, die von der Jugendfahrt 3. Nichts wurden sie plötzlich gewacht. Und als sie sich aufrichteten, brüllte Deins laun: „Käutung! Dauerlauf durch den nächsten Wald, das ist eure Wutprobe, Jungs!“ hochadelde Deins, und er führte sie in schrägem Saufe durch den schmalen Waldweg, das die Wäite ins Gesicht schlugen, das sie wirren mussten wie Gemien. Die verdammte Wutprobe!“ dachte lieber von der Jugendfahrt.

Oder sie machten Geländeprobe, lobten im Wasser, und immer, wenn es galt, schwierige Situationen zu meistern, immer dann, wenn das Wort von der Wutprobe und: „Lohi euch, ich immer, Jungs!“

Froben ging alles in Ordnung, und die ganze Jugendfahrt ging für Deins durchs Geseet.

Ich liebe Seehunde immer, wenn ich sie sehe, im Tiergarten, im Arkas oder, wie neulich, im Film — der sie wunderbar echt und lebendig in freiem Leben zeigte — denke ich an meine eigene Begegnung mit ihnen — damals in Chile. Es ist kein Erlebnis, das meine Erinnerung noch erheitelt, das ich heute noch die Gedächtnisse von seltsamen, verblüffenden Wäiten und Fisch zu schmecken meine, das ich die stierende Gurt über der abgeriebenen Erde erkenne und das dunkle Donnern zusammenstürzender Wellen im Ohr tauschen höre.



Autn. Uta-Dr. Sebata. Spielende Seehunde

Glückselig war der Fels, auf dem ich hing, felsumrandete Felsfelsen standen im Gelein, darin ausgediehene tote Krebse, etliche faulende Schwärze Seehunden löhen anliegen an dem Boden, eine Riesenschnecke, Blaugrün, lag unbeweglich da und verblüffend durstig, mocht? Es war rätselhaft, wo ein Groß, im Stein das große Tier aufgenommen haben konnte.

Weit draußen im Meer wühlten sich die schwarzgen Körper spielender, wackelnderer Wale, hoben sich wie endlose Salangen nordwärts. Granitlich lagen Wellen ihre wie war die Stunde am Nachmittag. Die einzig ohne Grauen ist, die schlafende, brüllende bingereitete Stunde, wenn die Natur ihr Wesen offenbart wie das nichts beschreibende Gesicht eines traumenden Menschen.

Speicher nicht mehr in der „Tour“.

Das verräterische Votum.

Die 8. Etappe der „Tour de France“ hat das Feld hart gelitten. Unterwegs ausgegeben haben am nur fünf Fahrer...

Die Bläse der Deutschen.

haben sich nach der Vorentscheid-Etappe in der Gesamtwertung ermarkungsgemäß hart verhalten. Unter letzter Mann ist noch Wederling als 22. mit einem Rückstand von 27 Minuten...

Die Pändertwertung hat noch offizieller Befähigung nunmehr folgendes Aussehen: 1. Belgien 151:08:42. 2. Frankreich 151:23:28. 3. Italien 151:39:52. 4. Dänemark 151:54:52. 5. Neuland 151:59:46. 6. Luxemburg/Schweiz 152:04:45. 7. Deutschland 152:25:30. 8. Spanien/Solland 152:37:29.

Nach einem Rubelzug in Luzern haben die 77 noch im Rennen verbliebenen Fahrer am Samstag die vier unterteilte Etappe Luzern-Berningen über 260 km vor sich.

An 50 Brettern gegen Mainz.

Drei-Städte-Mannschaftsmeisterschaft im Schach.

Ermutigt durch den überraschenden Erfolg des Drei-Städte-Turniers im Vorjahre, bringt die Schachgemeinschaft Groß-Wiesbaden in diesem Jahre erstmals eine Drei-Städte-Mannschaftsmeisterschaft zur Durchführung...

Schach-Spalte

Exempla docent.



Mit List und Tücke spielen!

In obiger Stellung droht Weiß mit Bauerngewinn auf c7. Das läßt den Schwarzen kalt. Er zieht T8-e8 in der Absicht, den d-Bauern zu gewinnen...

Fernschach.

Die steigende Beliebtheit, der sich das Fernschachspiel in den letzten Jahren zu erfreuen hatte, hat das Bedürfnis nach Schaffung einer zusammenfassenden Organisation auf internationaler Grundlage entstehen lassen...

des Teilnehmers. Im übrigen sollen die in den Turnieren erzielten Resultate maßgebend sein in der Weise, daß diejenigen Spieler, die 2 Drittel der möglichen Punkte erzielen...

Mit den National-Schachverbänden; von denen sich, wie Ranneforths Schachkalender 1938 angibt, bereits fast 20 sich dem I. F. S. B. offiziell angeschlossen haben...

Es kann der Titel „Fernschachmeister“ erworben werden. Das Bundesorgan ist die Zeitschrift „Das Fernschach“.

Eine Partie des Bremer Schachkönigs.

Weiß: Dr. Hartlaub mit Vorgabe des Damenspringers. Schwarz: N.N.

1. b2-b4, e7-e5. 2. Lc1-b2, d7-d6. 3. e2-c3, Sg8-f6. 4. f2-f4, e4-e5. 5. Sg1-f3, f3-c3. 6. Lf1-d3, e4-d3...

6000 Jahre alte Schachfiguren

wurden in Bagdad ausgegraben. Sie haben Ähnlichkeit mit unseren heutigen Schachfiguren. Vermutlich stammen sie aus Mesopotamien.

Um die Meisterschaft von Italien.

Gespielt im Meisterturnier zu Florenz 1937. Weiß: Castaldi. — Schwarz: Norcia.

1. Sg1-f3 (Napoleon), Zukertort-, Réti-Eröffnung, d7-d5. 2. c2-c4, dxc3. 3. Sb1-a3, Lc8-g4. 4. Sg3-xc4, Sg8-f6. 5. Dd1-b3, Lg4-c8 unverantwortlicher Tempoverlust...

Präg' nicht ein das Schachbrett alphabetisch, Beherrschen müßt du's arithmetisch! Hhm.

Deutsches Handwerk

Handwerkliche Wochenschau.

Vor Wochenfrist haben sich die Tore der großen Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938 geschlossen. Weiß über 1 Million Besucher sind durch die Hallen dieser Wochenschau gewandert...

Die Kreuze, die eine solche Ansicht vertreten, sollten sich einmal ruhig in Deutschland umsehen. Sie würden hier nicht eines Besseren belehrt. Unserem Wirtschaftsaufbau hat auch gerade das Handwerk eine rasche Aufwärtsentwicklung zu verdanken.

all regen die Bangerücke den Himmel und arbeiten die Produktionsstätten für Baustoffe mit Hochdruck.

Auch in unserem Gebiet hat das Bauhandwerk alle Hände voll zu tun. Über einen erfreulichen Aufschwung berichtet die Rhein-Mainische Handwerkersinnung...

Die Wirtschaftselongung im Handwerk wird auch belegt durch die Konsumstatistik. Wie der Reichsplan feststellt hat, ist die Zahl der Handwerker-Insolventen im ersten Halbjahr 1938 weiter zurückgegangen.

das am Wochenende gefeiert wird. Dem Schneidermeister Ludwig Strind verbandt die Innung am 23. Juni 1938 ihre Gründung. Bei der Gründungsfeierlichkeiten wurden 33 Anmerkungen abgegeben.

Tagblatt“ vom 28. Juni 1938 wie folgt: Die Schneider-Innung trat am Montagabend zur Vorstandswahl im „Aris-ruber Hof“ zusammen. Es gingen aus derselben herab die Herren Straß als Obermeister, Seifens als Stellvertreter, Piepers als Schriftführer, Klug als Stellvertreter, Schwan als Kassier, Kieß als Sprechmeister, Raiser als Beisitzer. Zur Kandidatur für die Weiterbildung bezieht aus den Herren Pfeiffel, Walter I. und Weiler...

Die Würdigung unseres alten Berufsstandes wollen wir erneuern. Die Bedeutung, die gerade die Herrenschneider-Innung im Wiesbadener handwerklichen Leben hat, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, sie ist dem Kenner der Verhältnisse bekannt. Das Innungsleben war stets sehr lebhaft.

Der Handwerker und seine Gesellen leisten die Arbeit mit der persönlichen Note.

Apparatebau. Blicherstraße 15. A. H. Köppler. ausserhalb Ideen, Unterlagen i. Patentamt und Modelle, fabr. alle Patentneuheiten der Metallindustrie in Feinmechanik und Elektro-mechanik.

Installateure. Bertramstraße 8 / Telefon 22009. Heinrich Deuser. Bauspenglerei - Installation. Sanitäre Anlagen.

Nicht andere sollen Dir helfen, Wiesbaden. Logo with text: Ich will Dir selber helfen. Wer bei mir arbeitet, der hat die besten Konditionen im Wiesbadener Tagblatt.

Maler. Wiesbaden-Sonnenberg - Telefon 20579. H. u. W. Jekel. Malermeister. Ausführung sämtlicher Maler- und Tüncherarbeiten gut und preiswert.

Zietenring 10 / Telefon 25463. Heinrich Sopp. Malermeister. Alle ins Fach schlagende Arbeit gut und preiswert.

Elektroinstallateure. Mainzerstraße 10 / Telefon 23421. F. Baumbach. Ausführung sämtlicher Installationsarbeiten. Beleuchtungskörper.

Mechaniker. Riehstraße 15 / Ruf 21084. Büro-Maschinen repariert. HERM. FROBEL. Mechanikermeister.

Schuhmacher. Spiegelgasse 1 / Langgasse 50. Heinrich Harms. Schuhmachermeister - Gegr. 1878. Gut eingerichtete Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen. Beste Ausführung, mäßige Preise.

Schneider. Faulbrunnenstraße 12, II. Erich Krombach. Maßkleidung f. Damen u. Herren. Reparaturen, Änderung, Wender - Uniformen -

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Sonntag, 17. Juli 1938.

Maria Wandinger / Erzählt von Max Karl Böckher.

Helden hat es im großen Krieg gegeben, Helden! Wer kennt wohl ihre Zahl? Oh und ehrenvoll in gebührender Zahl von Büchern wurde ihrer gedacht, und das ist recht! Aber es erfinden im ungeheuren Ringen auch Helden, die in aller Stille wirkten und deren leises Hörenum so unzähligen Tapfern, die so schwer leiden mußten, Binderung und Heilung ihrer Schmerzen und Wunden brachten. Aber deren erinnert man sich so selten, und das ist nicht recht!

Die Krankenpflegerinnen sind gemeint. In einer Anzahl von Lazaretten wirkten sie mit milden, geschickten Händen, machten Millionen ver wundeter Krieger die unvorstellbaren Schmerzen ihrer verletzten Körper erträglich, halfen Jahnwunden, Wunden heilen und still zu werden. Da war eine Krankenpflegerin im Feldlazarett weit drinnen in Galizien, an der Sotol-Lipa, nicht fern der beständigsten, mit so viel deutschen und österreichischen Blut getränkten Poljona-Höhe. Maria Wandinger, hieß die Schwester, war ein junges, blühendes Gesicht, rauh und schlau mit braunem Haar und tiefblauen Augen, eines Landwehr-Majors Tochter, die auch ihr Teil beitragen wollte, dem Vaterlande zu dienen. Brauena, das sonst so freundliche Südböden an Sotol-Lipa-See mit der kleinen Kirche mit dem weit berühmten Muttergottesbilde, lag von Zeit zu Zeit unter schwarzem Feuer der russischen Streitkräfte, und manche Schwere landete mitten in der Stadt. In einer kleinen Frontschule, umseit des schönen, in romanischer Stille erbauten Gymnasiums, war ein Kriegslazarett eingerichtet worden. Fünf Klassenzimmer und die Zirkelhalle dienten als Krankensäle, die Privatwohnung des Leiters als Operationsräume. Und in diesem Lazarett wirkte Maria Wandinger. Doch die Stadt hatte mehr und mehr unter dem Beschlag der Russen zu leiden, außerdem ließ die zum Brechen geeignete Lage an der Poljona-Höhe einen russischen Durchbruch befürchten, und so kam von der Heeresgruppe eines Tages der Befehl, das Lazarett südwärts nach Karpaten zu verlegen. In der Privatwohnung blieb nur ein Feldschlitzlazarett mit vierzig Betten. Aber Schwester Maria ging nicht mit zurück, sie blieb an der Front, zwei Kilometer hinter den Stellungen. Und das war ihr erstes Verbleiben!

Mit klugen, umsichtigen Händen legte sie die eingebrachten Verwundeten die ersten Verbände an, schenkte Schlagader-Abbindungen und legte die ausströmenden Lebensquellen von neuem still, wusch und reinigte die armen, verdreckten und blutverkrusteten Menschen, füllte ihnen Durst und Hunger, kühlte ihre febrilen Stirn, und ihre leichte Erscheinung, ihr mütterliches Wesen und die frohen, ironischen Worte wirkten so beruhigend auf die leidenden, großkämpfer-erregten Männer. Sie konnte keinen Rangunterschied unter ihren armen Pflegelingen, ob das ein Major oder ein kleiner Frontkrieger war, den man auf der Trage hereinbrachte, war ihr gleich, allen ward dieselbe Geduld, dieselbe Liebe und Sorgfalt zuteil, und ihre Arbeit war für alle die gleiche:

„Kein Junge!“
„Komm, mein Junge, jetzt heiß einmal die Zähne zusammen, ich muß dir mit diesem Rud den blutigen Verband abstreifen! Wenn ich ihn langsam abziehe, hast du den Schmerz länger!“
„Wo?“
„Und der Herrmannle bis die Zähne zusammen und sagst ich ihren weichen Händen.“
„Mein Junge!“
„Lage sie zu allen, Du“ nannte sie jeden. Das klang so vertraut, so mütterlich, und dabei lächelte sie die armen, schmerzgequälten Kameraden gütig und liebevoll an und strich jedem lind über das Haar — wie eine Mutter es ihrem kranken Kinde tut. Und war doch erst 22 Jahre alt, diese mütterliche Maria Wandinger.

Dieses Helfen und Trösten und Trösten und Schmerztillen nicht an der Kampffront, ausbrechend im dichten Schlammfeld, wie es der Landwirt nennt, redneten ihr ihre Schützlinge hoch an.

Eines Abends lieferte man mit einem Dutzend anderen junger Krieger einen Leutnant ein, den Maria Wandinger kannte, nur zu gut kannte, denn es hatte eine Zeit gegeben, da war dieser Mann Marias Verliebter gewesen, aber um einer anderen willen hatte er sie verlassen und ihr das goldene Kneiglein des Verlobnisses zurückgegeben und ihr schwermütiges Herzleide gebracht. Sie hatte nicht gewußt, daß Luk Karsten an der Sotol-Lipa-Front kämpfte, und sie erkannte ihn zu nächst auch nicht, denn sein Gesicht war blutverkrustet und entstell.

Aber in der Nacht, als die beiden Ärzte und Maria Wandinger im Operationsräume unermüdlich arbeiteten, als die Schwester einen Verletzten nach dem anderen wusch, reinigte, ihren Notverband löste, und das alles mitten unter wüstem Beschlag der Russen, geschah etwas Seltsames. Vor der Tür des Schmerzenszimmers, in dem auf der Trage Luk Karsten liegen der Operation harre, ertönte plötzlich keiles Wimmern und Jaulen, und ein Krachen an der Tür gab kund, daß ein Hund Einlaß begehrte.

Maria, welche Gummihandschuhe trug, krüchte mit dem Schlag des Türschloßes nieder, und mit ein Heiß ließ sich ein hübsches, schmales, veredetes Hundchen herein mit hüngender Zunge und appender Lunge. Ein Dackel war es, der Gott weiß woher kam. Wie ein verzerrter Blick fuhr er im Raume umher und ließ dann auf den Boden der Rolle an den sie tot auf der Trage liegenden, bis zur Unkenntlichkeit entstellten Luk Karsten.

Die Ärzte und Maria und die helfenden Sanitäter standen erschrocken und ratlos da, wohl auch gerührt von dieser Frau dieses Gesichtes, das sichtlich aus der Front kam, deren Herz vermischt und sich aufgemischt hatte, im tödlichen Feuer ihn zu suchen. Auf einmal merkte sich der Hund, ob mütterlich mit vorgebeugtem Kopf, schielte nach Maria mit schmerzgequältem Kopf, und sah, schob er auf sie los, schnupperte an ihren Kleidern und sprang dann mit einem Freudenbeuge an ihr hoch. Und jetzt erkannte sie den Hund.

„Herr Gott, das ist doch Sepp, Luk Karstens Hund!“
Hieß sie hervor und erlöste, eile zu der Trage, beugte sich nieder, streifte den Gummihandschuh ab und suchte nach des Verwundeten Erkennungsmerkmale und las deren Inschrift. Dann schaute sie in des Verwundeten zerschossenes Antlitz, doch das war so unkenntlich durch Verband und Blut. Aber die Erkenntnis auf der Brust lag nicht, der Schmerz hatte war Luk Karsten, ihr einziger Verliebter, und der Dackel war sein Hund, mit dem sie auf Karstens Gut so oft gefolgt und geliebt und der sie, nachdem er sie fast ein Jahr nicht gesehen, doch wieder erkannte. Maria drückte das Tier in

wärmer Umarmung an sich, koste und streichelte es, dann sagte sie bittend zum Oberarzt: „Der arme da muß wohl sofort operiert werden? Rieferschlag!“

„Kennen Sie ihn, Schwester Maria?“
„Er war mein Bräutigam bis vor etwa einem Jahre!“
Lange schaute der menschlich- und seelenkundige Doktor Maria Wandinger an und fragte dann: „Hat er Ihnen sehr weh getan, Schwester?“

Sie nickte schweigend, dann ging sie mit Eifer an die Arbeit, währenddessen sich der treue Hund an die Trage seines Herrn schmiegte und dem Ledermund die herabhängende Hand leckte.

Der Feldschlitzarzt rief einem der Sanitäter zu: „Schaffen Sie den Hund hinaus. Er gehört nicht in ein Lazarett und in einen Operationsraum schon gar nicht!“ Aber ein Bittendes Blick Marias ließ ihn den Befehl sofort zurücknehmen: „Lassen Sie, Sanitätler! Was er vorläufig bleiben!“

Und nun wurde Luk Karsten auf den Tisch gelegt. Wortlos und geschickt entfernte Maria die durchbluteten Verbände, und wenn ein Aufschreien des Mannes die mahnungswürdigen Schmerzen verriet, legte ihm Maria die Hand auf die Stirn oder strich ihm über das Haar. Sie leitete die Narkose, und der Arzt operierte nun die schreckliche Verwundung, und Maria half ihm dabei mit raschen, farbigen Griffen und tat doch dem Gutes, der sie so tief getränkt.

Das war das zweite freie Helidentum Maria Wandingers. — Die Nacht kam. Eine juchzende Nacht. Der Rufe wollte den Nachschub der Deutschen an Erstmannschaften und Kampfmannschaften von Brzezan aus unterbinden und legte ein infernalisches Speer- und Störungsfeuer zwischen Front und Stab, aber der Feuerwurf lag so schlecht, daß es zu einem wilden Vernichtungskampf für Brzezan wurde.

Die Operation mußte unterbrochen werden. Der Chef befahl, die Verwundeten so schnell wie möglich aus den Sälen in die Keller zu tragen, und nun schliefen alle, Oberarzt, Feldschlitzarzt, die acht Sanitäter, die beiden Lazarettschwestern, die Lazarettschwester, die Ordnungswahnen und Schwester Maria kurz nach Mitternacht ihre Pflegelinge die schmale, feiste Stiege hinauf in den improvisierten Schutraum. Dabei sah juchzende Donner und Krachen der Einschläge der schweren Kaliber! Die Fenster flirrten, die Mauern stitterten, und jetzt, jetzt hatte die Sperrefeuermaße die Gegend des Lazarettes erreicht!

Nur der kleine Saal 5, in dem auch der oben operierte Luk Karsten lag, war noch nicht ganz geräumt, Karsten und

ein Unteroffizier mit nicht so schwerem Kopfschuß lagen noch in diesem Raum. Da geschah das Entsetzliche: Eine 155-Granate schlug ein. Das Haus erdrönte und erbebt, das Gemäuer stürzte zusammen und das Gebälk splitterte, und sofort schlugen Flammen aus den hölzernen Stiegen. Maria war mit dem Sanitätsleitergenosse flüchtig gerade unterwegs nach Saal 5, als das Unglück geschah. Der Sanitätler stürzte zu Boden, ein fallender Balken hatte ihn getroffen. Maria packte den Hauptblutungsstellen und führte ihn zurück zum Keller. Dann eilte sie, ohne des ihm dichter werdenden Qualmes zu achten, wieder nach Saal 5, rief den Unteroffizier aus dem Bett und befehl: „Los, mein Junge! Auf den Rücken!“ Und nun trug sie den Verletzten bis zur Kellertreppe, wo er von den Sanitätern empfangen wurde, fehrte oberwärts zurück und war eine Minute später schon wieder droben. Aber der begehende und stidende Qualm war bereits so dicht, daß sie die Tür zu Saal 5 nicht finden konnte, und so rief sie: „Luk? Luk?“ So antwortete doch! Und gedachte in der Ausropung nicht, daß der Kellerevangelie ja nicht antworten konnte, weil die Mäute und Verbrände ihn kaum gemacht hatten. Doch ein kurzes Fellen und ein klägliches Winseln zeigte ihr den Weg. Diese Töne kamen von Sepp, dem treuen Hunde, der ihre Stimme erkannt hatte und am Lager seines Herrn saß.

Schnell fand nun Maria die Tür zu Saal 5, zerrte Luk Karsten aus der Lagerstätte, zog sich den Halsbündel über den Rücken und, weit nach vorn gebeugt, schleppte sie ihn hinauf, obwärts, den Hund in der Linken am Halsband mit sich tragend. Diese Rettungstat war das dritte Helidentum der Schwester Wandinger.

Aber kurz vor dem Kellereingang brachte sie zusammen, denn der Weg durch die schwebenden Flammen auf den Treppentritt war zu kurzbar gewesen. Die Ärzte und Sanitätler, die sie im Schuttraume bemerkt hatten, eilten ihr entgegen, brachten den Verwundeten in Sicherheit und trugen die Schwester hinauf. Und draußen, wo der wüste Beschlag weiter und weiter und machte alles ringsum zum Trümmerschaufen. — Marias Leben wurde gerettet, aber ihre frühe Jugend, ihre Schönheit waren zerstört. Schreckliche Brandwunden entstellten Gesicht, Hals und Hände. Sie lebt jetzt in einer kleinen Stadt Mitteldeutschlands als Oberin eines Kinderheimes. — Und wie Maria Wandinger, so haben Tausende deutscher Mädchen und deutscher Frauen im großen Kriege herrliches, stilles Helidentum gezeigt und sich unauflöschlichen Dank verdient.

Das wollen wir nie vergessen, und es ist billig und recht, daß wir auch einmal all den Tausenden Maria Wandinger ein hohes Lied singen!

Die Welt der Frau

Vier Frauen um Mozart.

„Salzburg an Randers“ hat in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Mozarts Vater seine Briefe datiert. Nun sind mit der Stadt Salzburg auch die Mozart-Gedenkstättchen wieder heimgekehrt ins größere Vaterland. Wir besuchen sie mit besonderer Ergreifung, erzählen sie uns doch u. a. auch von den Frauen um Mozart.

Mozarts Mutter.

Wir wissen wenig von Anna Marie Mozart. Wir brauchen aber nur die Stiege in der Getreidegasse 9 zu Salzburg hinaufsteigen, dann wird ihr Bild vor uns wunderbar lebendig. Im dritten Stock dieses Hauses hat sie gewohnt von dem Tag an, an dem sie als Jungvermählte hier einzog. Das Haus gehört heute der „Internationalen Stiftung Mozarteum“, die in diesem 3. Stock das Mozartmuseum eingerichtet hat. Im Wohnzimmer der Mozarts und in Mozarts Geburtshaus schauen die Familienbilder von der Hand. Darunter hängt auch das von Anna Marie Mozart. Sie hat ihr feinstes rotes Seidenkleid an und eine Spighaus auf dem gepuderten Haar. So mag sie ausgesehen haben, wenn sie noch mütterlichen Stolz eines Konzerts ihres Wunderfindes, ihres Wolfers, bewohnte.

Wir können uns aber Frau Anna Marie eigentlich noch besser vorstellen als unermüdliche Hausmutter der Familie. In ihre Küche, die auf den laubmogen Hof hinausgeht, schauen wir hinein. Der Herd mit dem offenen Kaminmantel ist noch da. An ihm hat sie alle die guten Sachen gekocht, die dem Gatten, dem Kammerer und ihrem Bergpfeifer, dem Bubin, so schmeckten.

Täglich strich sich vor der Küchentür Mann. Wenn die Mutter lächelnd öffnete, sah sie immer das gleiche Bild: die Kammerer und der Wolfser trugen auf dem breiten Korplatz herum, und Wimperl, die geliebte Händin, und Plumpstumpel, die Lieblingsknecht sprangen munter und bellend um die Kinder her. — Mittens im Laden hinein erliefen der getrennte Vater Leopold Mozart, Frau Anna Marie und er galben in Salzburg als das schönste Paar und häßlich genug wirkten sie, wie sie so nebeneinander standen. Es war aber unerkennbar, daß sich der Wolfser rein auf die mütterliche Seite hin entwickelte. Soll Leben, soll Lachen, soll goldener Prunk, genau wie die Mutter, war der Bub!

Wand an Wand mit der Stiege, an der Anna Marie Mozart ihren Wolfgang einloch, hängt eine Bleistiftzeichnung. Sie zeigt das Zimmer auf Soglio Hüttenheim, in dem Anna Marie Peril, die Tochter des Gerichtspflegers Peril, am 26. Dezember 1720 geboren ist. Man lag Weinachtskindern besondere Gehen nach. Anna Marie Mozart hat diese ihrem Sohn mitgegeben.

Der Bub können wir leider nicht in Salzburg aufsuchen. Sie hat vor 160 Jahren am Tag und in Paris, wohin sie ihrem Wolfser auf einer Konzertreise gefolgt war. Eine Tragödie muß es für diese Mutter gewesen sein, als sie hörte, daß es mit ihr zu Ende ging und sie ihren „Sungel“ in der großen fremden Stadt allein lassen mußte. Tagelang hat sie mit dem Tod gerungen. Er war mächtiger als sie und hat ihr Leben am 3. Juli 1778 ausgeliefert. So hat es der perweilte Sohn fünf Stunden nach ihrem Hincheiden aufgegeben.

Constanze Mozart.

„Herzallerliebste Weiber!“... „Lieb mich nur halb so viel, wie ich dich liebe.“... „Schägel, gelbige, tauende zärt-

liche Küsse!“ „Hi, Hi, Hi. Drei Ruffeln, zuderfüßig, fliegen daher. Jung sie auf, liebste Stanz-Mariel!“

In Hunderten von Abwandlungen hat Mozart seine Liebe der Frau beteuert, die nun seit 96 Jahren im Mozartschen Familiengrab auf dem St. Sebaldiansriedhof zu Füßen des Kapuzinerberges ruht. Im Mozartmuseum liegen Briefe Mozarts an sie, und dort hängt auch ihr Bild von dem holländischen Maler Hans Hansen gemalt. Wir sehen darauf Constanze mit den kleinen schwarzen Augen, die Mozart so mütterlich gemacht haben, daß er trotz aller Proteste, aller Drohungen des Vaters an seinem „Stanz-Mariel“ festhielt. Wir sehen ihre heftig roten Wangen und das spißbällende Gesicht, von dem uns Zeitgenossen berichten. Hat Constanze ihren Gatten geliebt? Trug die Mozartforschung jetzt mehr als einem Jahrhundert. Und wir fragen uns das gleiche, wenn wir vor diesem heiligheligen Familiengrab der Mozarts stehen. Gewiß ist, daß sie nicht erkannte, mit welcher göttlich begabtem Menschen sie verheiratet war. Das dämmerte ihr erst viel später, als aus aller Welt die Mozartberichter zu ihr kamen, um etwas aus dem Leben des großen Toten von ihr zu hören. Damals, als sie dann nachträglich auf Hansens Portrait, auf das grüne Heft in ihrer Hand die Worte „Deuores de Mozart“ pinseln ließ.

Constanze hat Armut und Existenzkampf an der Seite Mozarts erlitten. Sie hat es nicht leicht gehabt, denn dieser „Kindstopp“, der Wolff, verließ sie immer wieder. Und sie hat sicher Mozart auf ihre Weise gern gehabt. Aber ihre Neigung zu ihm hat nie die Liebe erreicht, wie die Neigung zu ihrem zweiten Gatten, der ihr Wohlhabenheit und Sicherheit aller Lebensumstände gab.

Constanze war schon 13 Jahre lang Witwe, als der dänische Staatsrat Georg Nikolaus Nissen sie freite. Zwölf Jahre lang hat Nissen in Wien bei ihr in Wien gewohnt — notabene mit monatlicher schriftlicher Kündigung, wie es sich für einen gemäßigten Beamten post — ehe er sich erlöste. Als Herr und Frau Staatsrat haben beide dann in Kopenhagen gewohnt, in der Landwehrstraße Nr. 79, und Constanze war nun der armen Müllersfrau aufgeführt zu annehmen Beamtengattin! Etwas damit man aber über, daß sie Mozarts Witwe sei, trug sie die Gürtelspange mit Wolfgang Bild, die ihr der Wolff einmal als Geschenk hatte, und die heute im Mozartmuseum liegt.

1820 zog das Ehepaar nach Salzburg, und als der Herr Staatsrat sechs Jahre später starb, ließ ihn Constanze im Mozartschen Familiengrab auf dem Sebaldiansriedhof beisehen. Sein Grabstein trägt die Inschrift „Gatte der Witwe Mozarts“...

Das Kammerl.

Das Kammerl Mozart schläft nicht im Familiengrab auf dem Sebaldiansriedhof. Das Kammerl ärgerte sich allzu sehr, als die Schwägerin Constanze ihren zweiten Mann ins Mozartgrab legte. Es ließ deshalb auch die Grabplatte ihres geliebten Vaters Leopold Mozart wegnehmen, und in einem Korb voll verlegte es, daß es auf dem alten Petersriedhof ruhen sollte.

Darin muß man nun den Schritt lenken, wenn man dem Kammerl ein will. Und zum Kammerl muß man doch, wenn man Mozart liebt, denn das Kammerl hat in zum Wolfgang gehört, als sein müßwilliges Gegenstück. An Annets Kammerl erlah der dreijährige, wie man es machen mußte, und als

